

## Einigung zwischen dem Reich und Bayern. Verhandlungen in der Pfalz beendet.

### Bayern und das Reich

Berlin, 18. Febr. Der Konflikt zwischen dem Reich und Bayern ist beigelegt.

Zur Erledigung der sachlichen Streitpunkte zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung über den Vollzug des Wehrgeheges wurde in den letzten Tagen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung folgendes verabredet:

Übereinstimmend bestand, daß durch die Lösung des gegenwärtigen Falles die Bestimmungen der Reichsverfassung und des Wehrgeheges über die Einheit des Reichsstaates und die Einheitlichkeit des Oberbefehls nicht berührt werden sollen. In diesem Rahmen soll:

a) künftig auch bei der Abberufung des Landeskommandanten mit der bayerischen Regierung ins Verhältnis getreten und dabei ihren begründeten Wünschen möglichst Rechnung getragen werden;

b) bei der Fortsetzung bayrischer Truppen außerhalb des Landes die bayerische Regierung möglichst vorher geholt und dabei den bayerischen Belangen die tünlichste Rücksicht zuteil werden, in besondere hinsichtlich der inneren Sicherheit des Landes;

c) die Eidesformel der gesamten Wehrmacht zur Vermeidung von Zweifeln künftig folgende Formulation erhalten: Ich schwör Treue der Erkrankung des Deutschen Reiches und meines Heimatlandes und gelobe, als tapferer Soldat mein Vaterland und seine gerechtmäßigen Errichtungen jederzeit zu schützen und dem Reichsgründenden und meinen Vorgängern Gehorsam zu leisten."

Durch vorstehende Vereinbarung wird der Beleidigung weitergehender in der bayerischen Deutsches enthaltenden Räume nicht vorzugsweise. Mit dieser Vereinbarung ist das Einvernehmen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Staatsregierung wieder hergestellt und die Anspruchnahme des bayrischen Teiles der Reichswehr auf die bayerische Regierung vom 2. Oktober 1923 entfallen.

### Die Verhandlungen mit der Spezialkommission zum Abschluß gebracht

Ludwigshafen, 18. Febr. Das Spezialkomitee der Rheinlandkommission wird laut Bildungsklausur heute wieder abreißen, nachdem es seine Tätigkeit als beendet ansieht. Aus den bisherigen Verhandlungen ist noch zu schließen, daß auch die Spuren der drei pfälzischen Kultusgemeinden bei den entscheidenden Beratungen zugunsten waren, außerdem Präsident Villadel und Staatsanwalt König vom Oberlandesgericht Zweibrücken. Die weiteren Verhandlungen sollen zwischen General de Mes und dem Kreisausschuß wegen der neu gebildeten pfälzischen Verwaltung, an deren Spitze Regierungsdirektor Süssler steht, gestoßen werden. Es handelt sich um die Frage der Rückkehr der während des passiven Widerstandes ausgewichenen Beamten. Die bayerische Verwaltung hat zunächst ihren Sitz im Gebäude des Oberpostdirektions und wird von hier aus die Amtsräume des Regierungsgebäudes wieder beziehen. Im Übrigen sind die Verhandlungen zwischen den Kommissionen und den deutschen Vertretern, wie erwartet, beendet, wieder im Geist gegenseitigen Vertrauens gefüllt worden.

Sieben, 18. Febr. Gestern vormittag 11 Uhr empfang der Oberdelegierte der Palz, General de Mes, das Spezialkomitee der alliierten Regierung, sowie zwei Vertreter des Kreisausschusses und einen Vertreter der pfälzischen Regierung. Der Präsident des Spezialkamtes Oberst d'Albion gab einen Überblick über den Verlauf der dreitägigen Verhandlungen und das ergangene Resultat. General de Mes erklärte dies durch Ausführungen, das nur auf die Grundlage einer bedarfsgünstiger Konkurrenz eine wirksame Zusammenarbeit möglich sei, was er im Interesse der Palz dringend wünsche. Hierauf fragte der Vorsitzende des pfälzischen Kreisausschusses, General Dr. Dreyer, den Dank der pfälzischen Regierung des Vertreters der drei alliierten Regierungen für das große Interesse und die tatsächliche Unterstützung, die der schwergeschädigte pfälzische Wehrkörper durch das Spezialkomitee gezeigt habe. Der Erfolg der Verhandlungen sei zu 90% auf das volle gegenseitige Vertrauen und den entschlossenen Willen, die Ruhe und Ordnung in der Palz wiederherzustellen und eine geordnete Verwaltung wieder zu bekommen. Geheimrat Dreyer erbot sich, die Herren des Spezialkomites, auch ihrer Regierungen den Dank der pfälzischen Regierung übermitteln zu wollen.

Dann haben die Verhandlungen mit dem Spezialkomitee bis ihrer vorläufigen Abschluß gefunden. Sie kam von jetzt ab mit dem Oberdelegierten der Palz, General de Mes, weitergeführt.

Berlin, 18. Febr. Das Berliner Tagblatt meldet aus Speyer: Der Auftrag des Kreisausschusses über die Ergebnisse der Verhandlungen mit der Internationalen Kommission hat eine allgemeine Entspannung in allen Schichten der Bevölkerung ausgelöst. Man atmet erleichtert auf. Auf den Straßen sieht man fröhlich erregte Menschenmengen, die nur darauf warten, daß nun auch der letzte Rest der separatistischen Banden abzieht. Die Separatisten haben ihre Anhänger nach Speyer driven, wo sie anfcheinend weitere Intrusionen der Bevölkerung anstreben. Über die Frage des Abschlusses der Separatisten haben Verhandlungen zwischen Mitgliedern des Kreisausschusses und General de Mes stattgefunden.

### Die Wahlen in Schwerin

Schwerin, 17. Febr. Am 9. Februar bestellten Regierung folgendes amtliche Wahlenberichtsblatt vor: Kommunisten 884, Sozialdemokraten 1022, Deutsche Volkspartei 119, Demokratische 1019, Wirtschaftsbund 28, U.S.P.D. 17, Demokratische 2845, Republikaner 27, Demokraten 66, Landpartei 24 Stimmen.

### Weitere Wahlergebnisse aus Schwerin

Schwerin, 17. Febr. Der bisherige Verlauf des mecklenburgischen Landtagswahlkampfes läuft, wie die Mecklenburgische Zeitung meldet, eine schwere Einbuße bei den Sozialdemokraten, eine mäßige Zunahme bei den Kommunisten und einer starken Aufschwung bei den Deutschnationalen erkennen. Auch die Deutschnationalen haben zum Teil stark zugewonnen. Die Deutsche Volkspartei wird wahrscheinlich höchstens die Hälfte ihrer bisherigen Sitze erhalten. Der Wirtschaftsbund und die kleinen Parteien werden kaum einen bis zwei Sitze aufzuzeigen. Die Demokraten werden ungefähr ihren Bestand beibehalten. Die Unabhängigen erhalten vielleicht einen Sitz. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen gut und wird auf 80 bis 85 Prozent geschätzt. Die Wahl ist, so weit bisher bekannt, überall ruhig verlaufen.

Reutin, 18. Febr. Nach einer kurzen Berichterstattung der Deutschen Volkszeitung, Kommunisten 1839, Sozialdemokraten 1930, Deutsche Volkspartei 890, Demokratische 3935, Wirtschaftsbund 455, Unabhängige 278, Deutschnationale 1091, Demokraten 329.

Görlitz: Kommunisten 1399, Sozialdemokraten 2121, Deutsche Volkspartei 1081, Demokratische 2222, Wirtschaftsbund 117, Unabhängige 36, Deutschnationale 1239, Demokraten 27.

Schwerin, 17. Febr. Wie die Mecklenburgische Zeitung meldet, wurden bei den mecklenburgischen Landtagswahlen bisher (1 Uhr 15 vorm.) — über die Hälfte der Landbezirke stehen noch aus — folgende Stimmen abgegeben: Demokratische 51 615, Deutsche Volkspartei 12 539, Demokratische 32 683, Wirtschaftsbund 3522, Demokraten 6166, Landpartei 2725, Republikaner 1065, Sozialdemokraten 39 081, Unabhängige 886, Kommunisten 25 405. Die Zusammenfassung des neuen mecklenburgischen Landtags dürfte nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen etwa folgende sein: Deutschnationale 10, Deutsche Volkspartei 2, Demokratische 6, Demokraten 1, Sozialdemokraten 7, Kommunisten 5 Sitz, Wirtschaftsbund, Republikaner und Landpartei keine Sitz.

### Der Geldverkehr durch die Post

Berlin, 18. Febr. Gegenüber den ungeliebten Verbindungen der Reichspost seitens eines Berliner Vororttagsblattes wird von zuständigen Stellen festgestellt:

1. Die Einlösung von Nachnahmen in Papiermark wird nicht abgelehnt. Hat der Abnehmer die Einlösung in Papiermark vorschreiben, so wird der Nachnahmeträger auch in Papiermark erobben. Bei Nachnahmen hat der Abnehmer es in der Hand, die Einlösung in Rentenmark oder in Papiermark zu fordern.

2. Durch Verordnung vom 23. November hat der Reichspräsident im Einvernehmen mit dem Reichswährungsminister bestimmt, daß mit Wirkung vom 17. Dezember der Postbehördenkredit auf Rentenmark umgestellt wird. Von diesem Tage ab können Postbehörden über ihre Guthaben in Rentenmark verfügen. Auf diese Weise ist für Postbehörden die Möglichkeit geschaffen, Beiträge wertbeständige von Konto zu Konto zu überweisen und darüber auch wertbeständige Vorauszahlungen zu empfangen und zu leisten. Da die Post in Rentenmark auszahlen und das Guthaben der Inhaber von Postbehörden mit Rentenmark gedeckt sein muss, so muß die Einlösung laut Verordnung zusammenzutreten, um sich mit der volle 100% zu beschäftigen.

### Einführung zwischen dem Reich und Bayern.

### Wahl-Ergebnisse in Mecklenburg.

Postämter davor gewarnt seien, ohne Not Paßvergeld einzunehmen und angewiesen würden, wo es vorgängig sei, andere Zahlungsmittel zu bevorzugen. Es fälscht. Vielmehr besteht die Vorstellung, daß Postverzeichnisse, Steuermarken, Zollabgaben und Angestelltenversicherungszeichen Post, Telegraphen- und Fernsprechbücher mit Papier- und Rentenmark beglichen werden können.

Die Aufzählung der eingetommenen Zeitungsbezugsabos erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch der Zeitungsverleger. Das ist ein Entgegenkommen gegen die Verleger, das der Post unter Umständen Schwierigkeiten bereiten kann.

### Die Volksabstimmung gegen Verlängerung der Arbeitszeit

Bern, 17. Febr. Bei der heutigen Schweizerischen Volksabstimmung wurde der neue Artikel 41 des Arbeitsgesetzes, der unter gewissen Voraussetzungen eine Ausdehnung der Arbeitswoche auf 54 Stunden vorsieht, mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt und zwar noch den bis jetzt vorliegenden Sitzungen mit 431 341 gegen 314 000 Stimmen. Damit bleibt der bisherige Artikel 41 in Kraft, der Ausnahrung von der 48 Stundenwoche nur bis 52 Stunden gestattet. 70 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Abstimmung.

### Zum Rücktritt von Kahr

München, 18. Febr. Das Generalsatzkommunikat gibt bekannt:

Der Landtag hat in den letzten Tagen mit der Staatsregierung eine Regelung vereinbart, die in die vollziehende Gewalt tief eingreift und eine Teilung derselben zwischen dem Generalsatzkommunikat und dem Staatsministerium vorsieht. Diese Teilung der vollziehenden Gewalt hält der Staatskommunikat für praktisch undurchführbar, und vom Standpunkt der Sicherheit des Landes aus für höchst bedenklich. Unter diesen Umständen kann der Generalsatzkommunikat die Verantwortung für die Fortführung des ihm am 20. September 1923 übertragenen Amtes nicht mehr tragen. Er hat sich daher verantwortlich gemacht, dieses Amt am 17. Februar in die Hand des Generalsatzkommunikats zu räumen. Sein Erzeller Dr. v. Kahr hatte in dem Schreiben an die bayerische Staatsregierung den herzlichen Wunsche ausdrücklich gegeben, daß die hiesigen Gewerbe die heute noch unter öffentlichen Leidenschaften leidende und allmählich ausgleichende mögen und daß sich alle nationalen Kreise über das Beschäftigte hinweg in Dienste für den Staat gesammeln würden, auf dem Wege, der zur Wiederauflösung und Erstärkung des deutschen Volkes und zu einer glänzenden Zukunft unseres bayrischen und deutschen Vaterlandes führen möge; denn der einzelne Staatsbürger könne sein wahres Glück doch nur im Glück des Staates finden.

### Politische Nachrichten

#### Deutschland

Gestern fand im rheinischen Abgeordnetenhaus der sozialdemokratische Brandenburgische Provinzialkonservativerkundigt statt. Nach eingehender Debatte wurde mit allen gegen 2 Stimmen eine Enthaltung angenommen, die den Parteivorsitz und der Reichstagssitzung das Verteilen am 17. Februar bestimmt. Es wurde dann die Kandidatenauflistung für die bevorstehenden Reichswahlwahlen vorgenommen. Die Liste für den Bezirk Potsdam beginnt mit den bisherigen Abgeordneten Wissel, Dr. Breitfeld, die für den Bezirk Frankfurt (Oder) mit dem bisherigen Abgeordneten Wissel.

#### Bayern

Die Wahlfreiheitserordnung fertiggestellt

München, 18. Febr. Wie die Münchner Zeitung hört, ist die Wahlfreiheitserordnung im Schiefe der Regierung fertiggestellt und wird vielleicht am Mittwoch in einer interkalaren Sitzung den Parteien des Landtages zur Kenntnis gebracht werden.

#### Der Ministerrat tritt zusammen

München, 18. Febr. Die Vorgänge der letzten Stunden haben das bayerische Kabinett veranlaßt, heute mittag 6 Uhr zu einem Ministerrat zusammenzutreten, um sich mit der volle 100% zu beschäftigen.

München, 19. Febr. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat General v. Lossow deshalb seinen Abschied eingerichtet, weil er der Ernennung des Tönnies in der Reichswehr nicht im Wege steht.

### Nach der Pfalz

Die Separatisten ziehen ab.

Großstadt, 18. Febr. Auch Erzberg ist von den Separatisten, wie die Pfälzische Rundschau berichtet, bestellt. Bankier Emil Schäfer, der seinerseits vor den Separatisten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt war, ist wieder hierher nach zweimonatiger Gevangenschaft zurückgekehrt.

Arenstadt, a. d. Saard., 18. Febr. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben die Separatisten die Stadt verlassen. Die separatischen Fahne wurde von französischen Soldaten heruntergezogen.

Rodenhausen, 18. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind die Separatisten abgezogen.

Kreisheimbolanden, 18. Febr. In der Nacht vom 16. auf den 17. Februar sind die Separatisten abgezogen.

Traisenbach, 18. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind die Separatisten abgezogen.

Kaiserslautern, 18. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag haben die Separatisten die Stadt verlassen. Die Beamten des Bezirks- und des Kreisamts haben ihren Dienst wieder aufgenommen.

Rundschlag der Bergarbeiter.

Saardürren, 18. Febr. Wie die französische Bergverwaltung die Fortsetzung der Bergarbeitsorganisationen auf Erhöhung des Löhn ablehnt, haben die Bergarbeiterorganisationen des Saarvertrags mit der Bergverwaltung gekündigt.

### England

#### Noch keine Bölung im Streik

London, 17. Febr. Der nationale Streikausschub hat beschlossen, daß alle Transportarbeiter Transporte von und nach den Industriezentren und Lagerhäusern während des Streiks abhalten haben. In einer Reichstagssitzung der Fader und Weiber ist beschlossen worden, daß ein Streikstreik in der Weise vergefegt werden sollte, daß während der Sitzung nur von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags, und zwar an 5 Tagen der Woche gearbeitet werden soll, am Samstag von 8 Uhr morgens bis mittags.

Die Gefahren des Dachabwurfs.

London, 18. Febr. Die Zeitungen schätzen die Zahl der in London noch arbeitswilligen Dacharbeiter auf 8000. Es werden Ausschreibungen befrüchtet, da die Streikenden bekanntgegeben haben, daß sie die Arbeitswilligen an der Arbeit verhindern werden. Der Ministratsausschiff dient in dem Konflikt intervenieren. Er ist nach London zurückgekehrt und wird morgen den Vorstand im Ministerrat führen, der vor der Sitzung des Unterhauses stattfinden soll. Die Docks von London sind fast vollständig leer, doch kommen einige Schiffe, die eingetroffen sind, entladen werden. Seitens der Streikenden rechnet man mit einer Ausdehnung der Bewegung auf die Provinz. Bislang ist der Verkehr mit dem Kontinent nicht besonders beeinträchtigt worden. Bei einer längeren Dauer des Streiks soll die Ausdehnung von London seines der Docks eingestellt werden, was immens leichtlich ist, da die Streikenden nur gering sind. Nach der Morgen-Post sollen aber andere Lebensmittel ausreichend zur Versorgung stehen. Die Mehrheit würdeten für zwei bis drei Wochen reichen. Man erwartet keinerlei Schwierigkeiten, solfern die Bewohner nicht unruhig wird. Wie es heißt, soll die Regierung einen Plan vorbereiten, der die Versorgung der Lebensmittel vor sieht.

#### Die heutigen Devisenturste: (nichtamt.)

Dollar	4.500 Billionen Mark
englische Pfund	19 000 "
niederländ. Gulden	1.690 "
frz. Franc	185 Milliarden "
belg. Franc	160 "
schweiz. Franc	750 "

## Rechtfertigung zur Außenpolitik

Nom. 18. Febr. „Nuovo Paese“ schreibt: Es gibt gewisse Leute, die der italienischen Politik vorwerfen, daß sie unentschlossen sei und in der Pfalzfrage Griechenland nicht unterstütze habe. In Rom verstand man sicher die Bedeutung der rheinischen Frage für Italien. Die Däizisten und ihre Gegner wünschen übereinstimmend, daß die Pfalzfrage günstig für Deutschland geregelt wird. Aber wenige begreifen, daß Italien in dieser Angelegenheit selbst keine Aktion unternehmen könnte, weil es nicht in der internationalen Abstimmungskommission eintreten ist. Letztriges ließ sich Italien in allen den Fragen, wo es was bewußte, deutliche vernehmen.

## Aus Stadt und Land

## Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Bad Ems

Bad Ems, 18. Febr.

A. Herr Stadtvorsteher eröffnete die Sitzung und führte Herrn Adam Lippas, der anstelle des auscheidenden Stadtv. Sch. das Saarvorsteherkolloquium aufgenommen werden soll, in sein Amt ein. Herr Bodenmichel, welcher der Reihenfolge nach eigentlich als Geschwermann in Frage gekommen wäre, bat das Amt aus Rücksicht auf sein hohes Alter ablehnen müssen.

## B. Vorlagen des Magistrats.

1. Stadtv. Hesse bittet, sein Amt als Magistratschöffe niedertreten zu dürfen, da er bereits ein zweites städtisches Ehrenamt bekleide. Seinem Wunsche wird entsprochen und an seiner Stelle der demokratische Stadtv. Peter Werner zum Magistratschöffen ernannt.

2. Der Magistrat empfiehlt, den Vertrag mit dem Gaswerk am 31. März zu kündigen und am 1. Januar 1925 das Gaswerk zu übernehmen und zwar aus Rücksicht auf die Schwierigkeit der Geldbeschaffung und aus Erfahrungsgründen in gemischt städtisch-private Bewirtschaftung. — Stadtvorsteher Hesse rügt zunächst die Zusammenfassung der Kommission, welche vom Magistrat beantragt war, zu prüfen, ob die Übernahme des Gaswerks zweckmäßig ist. Ferner beschwert er sich, daß der Magistrat in dieser Angelegenheit die Bau- und Betriebskommission übergingen habe. Im Namen der demokratischen Partei reicht Stadtv. Hesse einen Antrag ein, die Bau- und Betriebskommission durch Zuwahl mehrerer Sachverständiger zu erweitern, um die Frage der Bewirtschaftung der drei städtischen Betriebe, nämlich Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, zu untersuchen. — Stadtv. H. hankel stimmt der gemeinsamen Bewirtschaftung zu und hält vor allem die Zusammenfassung der drei genannten Betriebe in der Hand eines Leiters für zweckmäßig. — Bevorzugt. Sehr rechtfertigt das Verhalten des Magistrats den Vorwürfen des Stadtv. Hesse gegenüber und legt die Vorteile der gemeinsamen Bewirtschaftung ausschließlich dar. — Es entspint sich eine Debatte über die Art der Bewirtschaftung, welche von Stadtv. Ludwig zum Abschluß gebracht wird, indem er darauf hinweist, daß es sich zur Zeit nur um die Kündigung des alten Vertrages mit dem Gaswerk handele, nicht um die Art der Bewirtschaftung, welche erst später zur Sprache gebracht werden könnte. An diesem Einmale stimmt die Versammlung der Magistratsvorlage zu.

3. Die Vorlage über die Gewerbesteueroberordnung für 1923 wird ohne Debatte angenommen.

4. Die Gewerbesteuer für die Monate Januar-März soll vorläufig nach den zur Zeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen geregelt werden. Die Zahlungen für diesen Termin gelten als Abschlagszahlungen für die Gesamt-Gewerbesteuer für das Jahr 1924.

5. Der Magistrat legt die Vergnügungssteuer-Ordnung in einer der Beihilfträßen angepaßten neuen Fassung zur Genehmigung vor. Stadtv. Hesse will daraus hin, daß die Ordnung im Wesentlichen unverändert geblieben sei. Beugfähig der Kino-Steuer wird eine Änderung im Sinne des Antrages Blechhardt vorgenommen, welche einen Baushafsch von 25 Prozent als Kartensteuer vor sieht. — Die Vergnügungssteuer-Ordnung wird angenommen.

6. Der Haushaltssatz für die Monate Januar-März wird nach Besichtigung einiger Unklarheiten in der vorgelegten Form angenommen.

7. Die Neuregelung des Polizeidienstes wird zur geheiligen Verhandlung an den Schluss der Sitzung juristisch gestellt.

Eislage. Der Magistrat ersucht, der Ausnahme eines Kredits von 30.000 Goldmark bei der Nassauischen Landesbank bei einer Verzinsung von 2 Prozent zugestimmt. Die Versammlung beschließt demgemäß.

C. Mitterungen. a) Der Magistrat berücksichtigt, auch diesen Winter wieder an Minderbemittelte Hilfe abzugeben. Es werden die Städte, Kreis und Klasse zur Beaufsichtigung der Verteilung vorgeschlagen.

b) Vom Regierungspräsidenten ist eine Verordnung eingelassen, welche die Neuordnung des Bürgermeisterpostens hinauszögert, bis eine Regelung der Anstellungstrags für ausgemessene Beamte erfolgt. (b - c) Zum Schluß erfolgt die Belebung eines Schreibens des Rathausschreibers von Linz, welcher mitteilt, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, die Räumung des Rathauses von den Separatisten durchzuführen, und den Magistrat hierzu glückwünscht, in der Hoffnung, daß nunmehr bessere Zeiten anbrechen werden!!

Die Versammlung sieht sich 6.40 Uhr zu einer geheimen Sitzung zurück.

Bad Ems, 20. Febr. (Weichschenentschädigungs-fonds.) Die Stadtverwaltung lädt in den nächsten Tagen die Beiträge zum Weichschenentschädigungs-fonds (Böde, Rindholz, Siegen) für 1923 erheben. Mit der Erhebung ist Herr Johann Schuch beauftragt. Es wird gebeten, die Quittungen beim Vorzeigensort einzulösen, damit unnötige Erhebungskosten gespart werden, zumal auch die angeforderten Beiträge geringfügig sind.

Bad Ems, 19. Febr. (Emser Künstler auswärts.) Dem Bonner Angestellten entnehmen wir aus der Zeitung über einen Niederabend in Bezug auf unseres Emser Musizierer. Für Herrn Graeffe sind Gedanken dieser Art nicht mehr nötig, sein Spiel und seine Vorleistungswelle, die eine gebiegte gründliche Schulung vertraten, läßt ihn in die Reihe unserer besten Solistenkünstler. Bleibt mit noch die angekommene Aufgabe, des Herrn Priester als eines Begeisters auf dem Flügel zu gewinnen, deren man nicht oft im Konzertsaal begegnet. Der Pianist, als den man Herrn Priester nach seiner Spielweise jünger ansprechen darf, trat völlig zurück vor dem sich ganz in das Kunstwerk versenkenden Geistaten. Einigen Minuten, die wohl auf das Kontos des erstenmaligen Zusammenseins zu setzen sind, mußte er geschickt zu begreifen, sodas es ihm nicht zum wenigsten verdankt ist, daß das künstlerische Ergebnis des Abends zum harmonischen Ganzen verschmolzen wurde.

Diez, 19. Febr. (Männerverein Constantia.) Der Männerverein Constantia hält am letzten Sonntag in den Räumen des Hotels Victoria sein alljähriges Männervergnügen ab. Von einem Teil der Diezer Odeonvereinigung und der Feuerwehrkapelle wird ein ausgemachtes Programm gediegener Konzerte zusammengestellt, die in schöner Weise zu Gehör gebracht wurden. Nach dem Konzert folgte das sehr wieder übliche Tanzchen, das Alt und Jung noch mehrere Stunden zusammenhielt. Der harmonische Verlauf der Veranstaltung gab Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit dieses Vereins.

Diez, 20. Febr. Die Auszahlung der Militärenten findet am 27. Februar statt.

Nassau, 19. Febr. Zu einem Kommerzmusikabend hatte am 14. d. M. der Volksbildungsausschuß in die Turnhalle eingeladen, und die Musikfreunde waren in beträchtlicher Zahl erschienen. Die hier bereits bestens bekannten Herren Graeffe (Violine) und Priester (Klarin) zeigten ihre vornehme Kunst wieder in bestem Lichte und haben sie sicher zu den älten Freunden neu gemacht. Sie hatten sich ein solches Programm geholt, drei große Sachen: Sonate Nr. 5 von Beethoven, Sonata Nr. 2 von Rubinsteink und Konzert von Mendelssohn; außerdem einige kleinere Sachen, die aber darum nicht weniger wertvoll waren. Ganz namentlich die Sonate von Rubinsteink. Herrn Priester Gelegenheit, seine Meisterschaft aus dem Klavier zu erweisen, so glänzte Herrn Graeffe's Spiel vielleicht am allermeisten in „Chorème“ von A. S. Bach, einem Stück für Geige allein, ohne Begleitung. Aber die Geige brauchte keine Begleitung, sie begleitete sich selbst, sogar dreifachmig. Man war im Zweifel, was man mehr bewundern sollte, den Komponisten, der vor 200 Jahren diese korrekten und doch so abwechslungsreichen Variationen schrieb, oder den Künstler, der aus ihnen ein Konzertstück zu machen wußte, das bis zum letzten Bogentrich das Interesse des Zuhörers in immer steigendem Maße fesselte. All das Schöne, das uns geboten wurde, gehoben und zu würdigen, fehlt uns Raum und Verjungung. Wir können uns nur dem Wunsche anschließen, der am Schluß des Konzertes von vielen Besuchern ausgesprochen wurde, daß der Volksbildungsausschuß die beiden Künstler im Laufe des Winters noch einmal kommen lassen möchte.

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Coblenz, 19. Febr. (Großer Gesang-Wettstreit.) Der vierte Männergesangverein Victoria veranstaltete in diesem Jahr anlässlich seines 30jährigen Bestehens einen großen nationalen Gesangwettstreit. Der Wettstreit findet am 3. August d. J. statt und soll an einem Tage erledigt werden. Der Delegiertenstag wird am 20. April (Ostermontag) abgehalten. Für Quartette ist eine besondere Klasse vorgesehen. Die näheren Bedingungen sind beim 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn R. Wagner, Coblenz, Weißerth, 33, zu haben und stehen jedem Verein bereitwillig zur Verfügung.

Andernach, 16. Febr. Die Preisprüfungskommission hat den Milchpreis auf 300 Pfundfarden als Höchstpreis an den Verbraucher und auf 270 Pfundfarden als Höchsthalbpriis festgesetzt.

Bonndorf bei Bonn, 17. Febr. Hier entstand vorige Nacht zwischen einheimischen jungen Leuten und zwei Männern aus Bonn, die ein Beueler Mädchen heimsuchten und ihnen noch nach Bonn zurückkehren wollten, ein Streit. Einer der beiden Bonner, Johnsthaler Heinrich Braun, zog einen Revolver und schoss. Die Kugel drang dem Arbeiter Wilhelm Braun in das linke Auge und töte ihn auf der Stelle.

Mayen, 19. Febr. In der Ahr wurden dieser Tag beim Ausschachten im Schiefergebirge verdeckte Münzstättchen gefunden. Auch erhaltiges Gestein wurde freigelegt.

Wiesbaden, 18. Febr. (Einbruch.) Am Sonntag nachmittag in der Zeit von 2-4 Uhr ist in einem Parfümgeschäft in der Wilhelmstraße eingedrungen worden, wobei die Täter vom Haussaum aus die in den Laden führende Tür mittels Nachschlüssels öffneten.

Trier, 18. Febr. Die deutsche Zivilisierung der Stadt Trier beginnt am 1. Februar 50.369 Köpfen.

Siegen, 18. Febr. Man schreibt der Sieg. Zug: Der Siegling gehörte einst zu den schrecklichsten Gevätern. Noch vor 40 Jahren konnte man von der Landstraße aus juplange Weißfische in Scharen beobachten, aber auch Forellen und Aal gab es und Eiseln zogen in großen Schwärmen die Ufer entlang. Nicht weit unterhalb Siegen wurden sogar

Pache gefangen, die in der Lachselfisch vom Rhein herauszogen. Im ganzen Stadtgebiet Siegens weist jetzt der Fluß wohl keinen Schwarm mehr auf, so gründlich haben die Abwasser der sich immer mehr verdreifachen Industrie unter dem Bishofstand ausgetrunken. Oberhalb Siegens, im lorenianischen Johannland, zeigt der Sieg erst wieder Fische und unterhalb Bergisch Scheine sie auch noch nicht ganz ausgestorben zu sein. Aber auch hier werden die Wasserbewohner immer weniger. Mit den Fischen verschwindet auch der Eisengel, der im Winter mit seinem knirschenden Kreide die einsamen Ufer des Wasserlaufs deckte.

Heddes, 15. Febr. Bürgt wurde hier eine Treibjagd auf Wildschweine abgehalten. Von 17 gefährten Schweinen konnte nur ein Tier im Gewicht von etwa 70 Pfund zur Schießerei gebracht werden. Der glückliche Schütze war Kaufmann Josef Gustav Ermer von hier. Die vielfach gegebe Beurteilung, daß durch die Ausplanung von Tischen den Wildschweinen ein sicherer Unterstand in den Kulturen geboten würde, hat sich leider bestätigt. Die Hedderseer Haubergengrenzenfeste hat etwa 300 Hektar Hauberg mit Fichten bepflanzt. Hauptlich halten sich die Tiere in den dichten 15-20jährigen Fichtenbeständen auf.

Wiesbaden, 16. Febr. Unter dem Mainzerlandstand des Adolf Tropp in Löhberg ist die Mainz-Kranenfeste amlich erfolgreich verlaufen. Über das Ausmaß der Tischen Wildschweine ein sicherer Unterstand in den Kulturen geboten würde, hat sich leider bestätigt. Die Hedderseer Haubergengrenzenfeste hat etwa 300 Hektar Hauberg mit Fichten bepflanzt. Hauptlich halten sich die Tiere in den dichten 15-20jährigen Fichtenbeständen auf.

Wiesbaden, 16. Febr. Unter dem Mainzerlandstand des Adolf Tropp in Löhberg ist die Mainz-Kranenfeste amlich erfolgreich verlaufen.

Wiesbaden, 16. Febr. Unter dem Mainzerlandstand des Adolf Tropp in Löhberg ist die Mainz-Kranenfeste amlich erfolgreich verlaufen.

Bad Honnef, 18. Febr. (Schmerer Rodelnfall — Fünf Frankfurter verunglückt.) Auf der Saalburg-Chausee bei Bad Honnef o. d. H. trug sich am Samstag nachmittag ein schweres Rodelunghaus zu. Fünf Frankfurter junge Leute zogen sich auf der vollständig vereisten und darum kaum schiebaren Saalburg-Chausee auf einem schweren Volksleiter in laufender Fahrt zuwider. An der schwierigen Kurve bei der Steinernen Bank (Zollstock) kam der Fahrer, der 21jähr. Schlosser Kirchner, den Vögeln nicht mehr nehmen. Das Fahrzeug prallte mit furchtbarer Wucht gegen das eisene Geländer. Kirchner wurde dabei auf die Seite gestoßen. Ihm waren neben schweren inneren Verletzungen und Kopfwundungen auch fast tödliche Glieder gebrochen. Karl Feldwanger trug außer schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung davon und durfte kaum mit dem Leben davonskommen. Dem Otto Roos wurden am Unterleib durchbare Verletzungen zugefügt, die eine vollständige Genesung aussichtsvoll. Der 14 Jahre alte Schüler Georg Leon erlitt einen schweren Überenkelschlag, eine Schienbeinverletzung und wahrscheinlich eine schwere Gehirnerschütterung. Die schwerverletzten Personen kamen nach dem Domberger Krankenhaus. Sie waren des Roos' völlig unkundig. Wilhelm Barr, der fünfte der Fahrer, erlitt leichte Verletzungen und konnte sich allein nach Frankfurt begaben. Die Polizei ließ die Unfallstelle sofort absperren und wird auch die Chaussee für den Rodelsport, da die ganze Strecke vereist und deshalb unfahrbart ist, zunächst nicht wieder freigeben.

## Spiel und Sport

Diez. Der neu gegründete V. J. V. Diez traf gestern erstmals mit seiner 1. Mannschaft zum Faßballspiel an. Er hatte sich eine Mannschaft des spätklassischen Sportclubs Birkenbach zu Gast geladen. Das erste Aufsehen des neuen Vereins stand unter einem günstigen Stern, da es nicht möglich war, eine vollständige Mannschaft ins Feld zu stellen, ein Nebel, das schon früher beim Faßballsport in Diez immer brodeln werden konnte. Die 9 Mann des Dieser Vereins konnten sich dann auch nicht gegen Birkenbach behaupten und mussten den Gästen den Sieg mit 5:1 überlassen. Hoffentlich klämpft der Verein bei den demnächst stattfindenden Verbandsspielen unter günstigen Verhältnissen, damit auch in Dies wieder die Faßballfeste in Ehre und Antezie kommen.

am Telefon hörbar. Er hat im Entschuldigung, er habe eine wichtige Abfahrt gehabt, sie waren in einer halben Stunde. Ohne weitere Erläuterungen zu geben, brach er ab. Diane und Luk haben sich an. „Gehöriges Fernmärkte, erster Welt.“ bemerkte Luk.

„Wie sieht sie denn eigentlich miteinander in puncto amoris?“ Diane zuckte die Achseln. „Grotes Wohlbehinden hängt von dem Gelingen der Unverzerrten Liebhaber ab, und von einem Philister wie unserem Ernst kann man nur erwarten, daß er sich im Schoße der Familie glücklich fühlt.“ „Ja ja,“ meinte Luk, vertief in die Geschichte der Dona von Areales, des Prinzessin aus Neapel, die von ihrem Gatten, dem Prinzen von Benuza, der sie mit ihrem Geliebten, dem Grafen Andriano, überredete, getötet wurde.

„Die waren grausamer wie wir. Ich bin überzeugt, Ernst würde selber denken.“

„Wenn du dich nur nicht darin läufest, Luk.“ meinte Diane, die ihren geliebten Tochter lachend.

Luk schwieg. Die Kofferwand mit seiner Schmuckkasten war eingeholt, seine Koffer waren leer. „Dann ruf ihn doch einfach nochmal an“, riet Diane.

Dans hatte sie ja auch schon getan, aber keine Antwort erhalten.

„Er wird nicht, wie ist so angst, wie ist so angst.“

Luk schaute sich um und sah die Mutter an. „Warum angst?“ Diane zuckte die Achseln. „Grotes Wohlbehinden hängt von dem Gelingen der Unverzerrten Liebhaber ab, und von einem Philister wie unserem Ernst kann man nur erwarten, daß er sich im Schoße der Familie glücklich fühlt.“ „Ja ja,“ meinte Luk, vertief in die Geschichte der Dona von Areales, des Prinzessin aus Neapel, die von ihrem Gatten, dem Prinzen von Benuza, der sie mit ihrem Geliebten, dem Grafen Andriano, überredete, getötet wurde.

„Die waren grausamer wie wir. Ich bin überzeugt, Ernst würde selber denken.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melancholische Diane. „Hier die Gegenstücke bleiben.“

„Ach, du gehst so richtig vorbei.“ sagte die melanch

# Die Denkschrift der Sachverständigen.

Der Zentralverlag G. m. b. H., Berlin B. 25, stellt uns aus der Denkschrift der Reichsregierung: „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“, die den in Berlin tätigen Sachverständigen-Ausschüssen der Reparationskommission übergeben worden ist, einen Auszug zum Vorabdruck zur Verfügung. Wir kommen auf die ungemein reichhaltige Schrift, die wegen ihrer rechtshaltigen Offenheit das Ohr der Welt finden wird, noch zurück, möchten aber schon heute betonen, daß jedermann, der sich über Deutschlands Wirtschaftslage Sachverständig zu orientieren wünscht, diese Denkschrift (Preis M. 2,50) kaufen werden muss.

## Deutschland vor dem Kriege

Die deutsche Volkswirtschaft zeigt in den Jahren vor dem Kriege alle Symptome der Schwundphase Geburtenüberschusses, rausches Absinken der Sterblichkeit, einem Geburtenüberschuss von jährlich 800 000 Menschen, der zu 97 v. H. in der Heimat Arbeit und Nahrung fand. Die Rente der industriellen Arbeit stieg. Sie wurde 1913 auf 7-8 v. H. beglichen. Deutschland wurde von Jahr zu Jahr eine bessere Markt für den Absatz ausländischer Waren. Es war 1913 der beste Käufter Englands (abgesehen von seinen Kolonien), Australiens, Belgiens und Italiens, der drittgrößte Käufter Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit innerhalb der Weltwirtschaft, die der Eintritt Deutschlands in den Kreis der großen Handelsvölker bewirkt hat, ist diesen selbst nicht weniger als Deutschland zugute gekommen (Seite 41).

## Die Stabilisierung

Unter Voraussetzung, daß die begonnene Stabilisierung der Währung durchgeholt wird, darf die Entwicklung der letzten Wochen als Übergang aus der Goldentwertungsfrise zur Realitätsfrise mit der Aussicht auf allmähliche Erholung der Wirtschaft angesehen werden. Wie es im Gutachten der internationalen Finanzberatungskommission vom September 1922 angezeigt worden ist, hat Deutschland von sich aus, ohne fremde Hilfe und ohne endgültige Regelung der Reparationsfrage abzuwarten, den ersten Schritt zur Stabilisierung getan. Die Grundlage der Stabilisierung welche Deutschland aus eigenen Kräften angelebt ist, ist endgültig. Die endgültige Durchführung ist ohne die Hilfe ausländischer Kapitals und ohne die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftseinheit nicht möglich. (Seite 43.)

## Zur Währungsfrage

Die scharfe Überbewertung des Zahlungsmittelverfalls und die Stilllegung der Notenpreise bildeten zunächst einen Schuß gegen währungspolitische Gewohne, in welchem es vor dem Krieg keine Rolle ausgeholt hat, selbst Wohl einzuhören müssen. Seit einem Jahre sind weitere 70 v. H. der verbliebenen Stein- und Kohlenproduktion durch die Aufhebung der deutschen Besetzung entzogen. Der Betrieb der Eisenerze, zwei Drittel der Rinder und mit den Industriegütern in Pothingen und Löbau/Schlesien abgetrennt worden. An die Stelle einer Rechtsauflage des deutschen Polargebietes von 60 000 Td. Abgaben im Jahre 1913 trat 1922 eine Rechtsauflage von 140 000 Td. Abgaben. Die Rechtsauflage von 600 000 Td. im Jahre 1913 ist 1922 durch eine Rechtsauflage von 220 000 Td. ersetzt worden.

Die schwerste Einschränkung aber hat Deutschland an seiner Arbeitskraft erlitten durch die unmittelbaren Folgen des Krieges durch Tod und Verlustmehrung sind der Produktion mehrere Millionen Menschen im besten Lebensalter verloren gegangen. Die Entbehrungen der Nachkriegszeit haben eine Erholung von diesen Schädigungen verhindert. An den Folgen der Goldentwertung sind in den letzten Jahren aber auch die Mittelschichten des Volkes, der Dörfer für die geistige Arbeit, zu Grunde gegangen. Die Ausbildung der Handarbeiter hat unter den Kriegsfolgen und dem materiellen Anzug zu frühzeitigem Goldverdienst gleichfalls schwer gelitten. Damit ist die Aussicht geschränkt, die alte Produktivität in absehbarer Zeit wieder zu erzielen. Der Wert der deutschen Produktion ist daher auch um mehr als ein Drittel gesunken. (Seite 37 und 38.)

## Die Wirtschaftslage 1923

Der Rückgang des Reallohns hat die Leistungsfähigkeit der Arbeiter schwer beeinträchtigt. Bei der schlechten Ernährung und der wachsenden politischen Erregung gingen die Leistungen allgemein zurück.

Die Steigerung der Produktionskosten hat dazu geführt, daß der Abzug im Januar noch stärker zurückging als die Ausfuhr, da bei der geringen Kaufkraft der Wöhne die große Masse nicht mehr die dringendsten Bedürfnisse befriedigen konnte. Die Kaufkraft des gelehrten Arbeiters hing im Reichsbudschmid des Monats September nur noch 60 v. H. der Vorkriegszeit. In den Grossstädten, wo sich die Wirkung der Goldentwertung auf die Preise schneller durchsetzte, war der Reallohn zum Tell bis auf 30 v. H. gefallen. Bis Ende Oktober haben sich dann die Lohnverhältnisse außerordentlich ver-

schlechtert. So betrug der Reallohn eines Berliner Handarbeiters nur noch 18 v. H. eines gelehrten Berliner Buchdruckers gleichfalls noch 18 v. H., eines Hauers im Küchengebiet noch 23 v. H. des Kostengünstiges. Eine kurze Zeit im September verdiente der gelehrte Holzarbeiter noch 24 v. H. seines Vorkriegseinkommens. Die Mittelschichten der Bevölkerung sind zum Tell noch schwerer betroffen worden. Die Beamtengehälter haben durchschnittlich 40 v. H. der Vorkriegsgehälter in den letzten Monaten nicht mehr übertroffen, ganz abgesehen davon, daß sie infolge der Not der Reichsfinanzen nur unregelmäßig ausbezahlt werden können. Fast ein Sechstel der deutschen Bevölkerung darunter ein wesentlicher Teil des freien Mittelschlages, muß heute, abgesehen von der Arbeitslosigkeit, durch öffentliche Fürsorge erhalten werden. Kapital und Renten dieser Schichten sind durch die Goldentwertung vollkommen aufgezehrt worden.

(Seite 41.)

## Zur Auswanderungsfrage

Von Pfarrer W. Grischbach, Abteilungsleiter am D. A. J.

II. Möglichkeiten für unbeherrschte Auswanderer. Das bedeutendste Motiv für die europäische Auswanderung ist für einige Zeit so gut wie geschlossen. Sie für das Jubiläum 1923/24 zugelassenen, immer weitere Kreise unter den Bevölkerungen der vorläufigen Erfüllung von Differenzen finanziär zu stellen. Parag. 55 des Entwurfs der 3. Sicherheitsverfassung will auch die Einkommensersparnisse, die nach dem Gesetz vom 9. Juli und 11. August 1923 von den ehemaligen Kriegsvoranschreibungen befreit waren, die Bestim-

mungen unterstreichen, daß die Staatsämter ihre Abschlagszahlung besonders unter Berücksichtigung des Verbrauchs festlegen können. Gleichzeitig soll die Rechtsbasis für die gegenwärtige Praxis der Finanzämter durch einige Änderungen des 2. Sicherheitsverordnung bereitgestellt werden. Wegen dieser Praxis, die feuerliche Rechtsunsicherheit zu erhöhen, und auf immer weitere Kreise ausgedehnt hat, kommt der Hanse-Bund gegenüber der Reichsregierung den Reichsrat und den politischen Parteien einen Einspruch erhoben.

Schreiben von drüber vorlegen können. Damit würde die leichter assimilierte norddeutsche Einwanderung gefestigt, die süd- und östereuropäische herabgedrückt. Italien hat bereits gegen den Gesetzentwurf energisch Protest erhoben. Ob er angenommen wird, hängt von der Entscheidung des Kongresses und Senats ab.

Auch Kanada scheidet einstweilen für weitenorts Auswanderer ohne feste Beziehungen als Auswanderungsziel aus.

Diejenigen, welche sich das Auswandern schon einmal in den Kopf gesetzt haben, richten mir ihr Augenmerk auf Südamerika, das Land, das heute die billigsten Aniedrigungsmöglichkeiten in geeigneter Weise bietet. Stark verbreitet in Auswanderertreinen ist die Meinung, als ob einzelne judeo-amerikanische Staaten Freizücht und in großem Ausmaße unentgeltliches Regierungsland vorhanden. Das war einmal, ist aber heute so gut wie nicht mehr der Fall. Die augenfälligste durch die deutlich brasilianische Preise und durch Verbefristen verbreitete Radikalität von einem Wiederanstieg der Freizeitfähigkeiten für Reichsangehörige sind ähnlich auch von brasilianischer Seite — noch nicht bestätigt und daher mit Vorsicht aufzunehmen. Bauernsänger aller Art suchen dies auszuschließen und fordern zum Zusammenfluß gehöriger Auswanderergruppen auf, um dann die Bewaffnung der Faschisten und Schiffskräfte in die Hand zu bekommen. Wer auf solchen Schwund beruhilflich erriet, erlebt meist die schwierigen Entwicklungen, die bei den durch gesetzliche Einwanderung erschwerten Arbeitsverhältnissen darüber hinaus je weiter gutgemacht werden können. Je mehr zum eigentlichen Aufbruch gedrängt wird, desto größer Vorsicht ist geboten, desto mehr bedarf das Angebot der Nachfrage durch überzähligkeits Auswanderer. Unermüder Aufbruch bringt meist Verhinderung von Hab und Gut mit sich, die man draußen nie wieder erlangen kann. Diese festen persönlichen Stützpunkte und ohne Sprachkenntnis muß wohl gehen, ja monatelanger Arbeitsaufwand und Stellensuche gewechselt werden.

Argentinien hat infolge seiner gesteigerten Zahl von Arbeitslosen neuerdings seine Einfuhrbeschränkungen wesentlich verschärft, so daß im weitaus noch Landarbeiter oder Landwirte mit Kapital das Polizeijuridum erhalten können. Die auch für den Landarbeiter verhältnismäßig gute Zeit vor Februar bis August steht bevor, zwingt also auch den Auswanderer zur Vorsicht.

Unbeherrschte offen ist dem Einwanderer einstweilen noch Brasilien, dessen Aufnahmefähigkeit aber naturgemäß, infolge des starken Zuwachs begrenzt ist. Schon wird z. B. aus der wichtigsten Industriestadt São Paulo ein starkes Nachlassen der Arbeitslosigkeit gemeldet. Regierungskräfte stehen in Südbrasiliien nur noch in ganz beschränktem Maße zur Verfügung. Auf ihnen ist das europäische Einwanderer meist nicht gut verwässerbar. Und die privaten Kolonisationsgesellschaften können stets nur eine sehr begrenzte Zahl von Einwanderern auf einmal aufnehmen. Der Preis von 2-3000 Goldmark Kapital außer dem Nebenkostensatz muß unbedingt gefordert werden; für Argentinien und die übrigen südamerikanischen Länder sogar noch mehr. Die Landkreise werden durch die starke Nachfrage einheimischer Kolonistenjähne und die damit zusammenhängende Landspekulation natürlich stark beansprucht. Landesgrenzen sowie die weit angeschlossenen und zähen Süß- und Süßwasserländer sind dritter meist willkommener Stützpunkt für die vertriebenen Deutschen, zumal wenn diese den Städten stammen. Espraihia sind nur dort zu erwarten, wo größere Familien zusammenkommen und die Abfahrtshäfen kann man sich in solchen Überholstationen nicht leicht primitiv genug vorstellen; alle Anfahrten und Zölle für zweite Arbeitskräfte sind für den Einwanderer meist unerschwinglich. Auf Unterstützungen von irgendwelcher Seite kann nicht gerechnet werden. Auch Kreide sind schwer erhältlich. Handwerk benötigt unbedingt der Kenntnis der Landessprache. Wenn der, der als Spielball der Weltökonomie ohne Ziel und ohne diebstätige Vorbildung sich zur Auswanderung entschließt! Er geht meist schweren Enttäuschungen entgegen. Man erkennt sich, bevor man entsprechende Schritte unternimmt, stets beim Deutschen Ausland-Institut Stuttgart oder bei anderen anerkannten Beratungsstellen nach der bestmöglichsten Durchführbarkeit seiner Pläne und lasse sich die gezielte Literatur empfehlen. Niemand wird diese Vorsicht zu bereuen haben.

## Wirtschaftliches.

### Buchführung auf wertbeständiger Grundlage

gilt als vorhanden, wenn spätestens vom 1. Februar 1924 an sämtliche Geldbetriebe entweder in Goldmark oder in Dollars, Pfunden, holländischen Gulden oder Schweizer Franken geführt sind. Bis zum 31. Januar 1924 vorgenommene Buchungen sind entsprechend umzurechnen. Da anzunehmen ist, daß alle Konten wie bereits ab 1. 1. 1924 wertbeständig geführt werden, kommt die Verordnung praktisch zu spät. Als Goldmark gelten 10/2 Dollar und einschließlich noch 1 Billmark (eine Billion Papiermark). Bekomme müssen in der Großsumme ganz vornehmlich erneut sein, sämtliche Geschäftsvorfälle müssen jeweils unvergänglich in die Bücher eingetragen werden, Umbuchungen von Währung zu Währung sind erziehtlich zu machen, die Umrechnung ist sofort bei der Buchung vorzunehmen.

Dies sind die gesetzlichen Vorschriftenbestimmungen. Diejenigen Gewerbebetriebe tun also mehr als diese Mindestpflicht, die ihre Bücher in den verschiedensten ausländischen Währungen getrennt führen, sie tun mehr, als das Gesetz verlangt, daß sie gegenwärtige Sicherheit und bestreitbare Kontrolle. Die Kosten, ob man in französischen oder belgischen Franken buchen darf, ist zu berechnen. Doch wie die Wertbeständigkeit der Buchführung nicht durch bestreitbar ist, daß man zur Kontrolle des Betriebs-

bes die Vorgänge in französischer und belgischer Währung auch in diesen Währungen buche und die Umrechnung bei dem Monatsabschluß in Goldmark folgen läßt.

## Ermäßigte Einkommensteuer

### Vorauszahlungen

(Gilt einstweilen nur für das betroffene Gebiet.) Die Höhe der gesuchten Vorauszahlungen ist für eine große Zahl Gewerbetreibender nicht durchführbar, da der Einzelhandel sollen deshalb folgende Sätze gelten:

Gesamtnebelhandel. 1,2 Proz.

Reine Lebensmittelgeschäfte 1,7 Proz.

Gemischt-Barenhandlungen in Länd. 0,9 Proz.

Bezirken 0,9 Proz. des jeweiligen Monatsumsatzes abzüglich der Summe der der Lohnsteuer unterliegenden und in dem betreffenden Abschluß gezahlten Löhne und Gehälter. Die Vorauszahlung wird erstmalig fällig am 1. Februar mit einer Schonfrist von einer Woche. Diese Regelung soll einstweilen auf 6 Monate gelten.

Da im Einzelhandel am 1. 12. 23 überholte Goldpreise die Regel waren, darf bei der Berechnung des Warenlagers zum 1. 1. 24 auch der niedrigere Lagerwert als Umsatzpreis zu Grunde gelegt werden.

Q. S.

**Die Durchführungsbestimmungen** über die Vorauszahlung auf Einkommen- und Körpererwerbssteuer im Kalenderjahr 1924 auf Grund der 2. Struvenbertr. vom 5. Februar d. J. (Umfang 20 Seiten) sind zur Weitergabe an interessierte Wirtschaftsteuer auf Beratung des Hanse-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie diesem in größerer Anzahl vom Reichsministerium zur Bekanntmachung gestellt und können gegen Einsendung der Solschulden von 60 Pfennigen von der Zentrale des Hanse-Bundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 30, bezogen werden.

## Börse und Handel

Berlin, 18. Febr. (Wolff) Goldanleihe 4200 Tsd. Goldschuldenverbindungen — Geld.

Berlin, 18. Febr. (Wolff) Börsenstimmungsbild. Die neue Börsenwoche begann mit der gleichen Geschäftstätigkeit, wie sie in der Vorwoche gehabt hatte. Der heutige Montag wird von vielen Seiten als ein Ruhetag der Geschäftsstätte gesehen, da Anregungen von Bedeutung nicht vorliegen. Auf allen Märkten sieht eine sehr ruhige Haltung ein, in der sich auch abgesehen von gelegentlichen Anläufen zur Geschäftsbölebung in den einen oder anderen Papieren in weiterer Verfolge nichts änderte. Ziemlich genügt bei der vorhergehenden Zuständigkeit und Zurückhaltung das der Markt kommende geringe Material, eine Senkung des Kursstandes für die Mehrzahl der führenden Papiere um 1 bis vereinzelt 3 Billionen Prozent herbeizuführen. Die Mehrzahl d. Kurje ist hier überwunden; vereinzelt treten aus mögliche Kurserholungen ein, so bei Oberholziger Rohstoffen, Eisenstein, Stahllohen und Stolzberg Bimsstein.

Das gleiche Bild der geschäftlichen Lage zeigt sich auch am Steinen-, sowie dem zu Einheitskurzen gehörenden Industriemarkt, ferner auf dem großen Gebiet der amlich nicht notierten Werte. Am Goldmarkt war nichts verändert; die Preisempfehlung wurde bei unverändertem Bedarf gegenüber Samstag kaum etwas niedriger gesetzt.

Berlin, 18. Febr. (Wolff) Produktbericht. Da das Angebot vom Auslande gering bleibt und das verhältnismäßig hohe Anzahl des Frostes manche Vorräume erweckt, blieb die heutige Endtag am Produktenmarkt auch heut bestehen. Welcher wird von den Märkten gebraucht, well in Weit der Bedarf etwas mehr zugreifen beginnt. Für Brotteig bestimmt auswärts und britischem Mühlens Konsistenz, die Vorräume waren erhöht. Für Getreide erholt sich das bisherige Interesse für gute Brotteig. Für Hafer war die Nachfrage im allgemeinen etwas größer; die Preise stellten sich durchweg allgemein etwas höher.

**Die neue Himalaja-Expedition** Der General Bruce, der Führer der letzten und der kommenden Himalaja-Expedition veröffentlichte in der "Times" eine Botschaft an die diesjährige Aufgabe, die allgemeinen Interessen sicher sein kann.

Die Vorbereitungen für den diesjährigen, das dritten Bericht einer Besteigung des Mount Everest sind abgeschlossen. Allen, die in der Himalaja-Expedition schon Erfahrungen gesammelt hatten, war es vorherher vollkommen klar, daß der Angriff auf den höchsten Berggipfel der Welt nicht auf den ersten Anlauf zum Erfolg führen könnte. Die erste Expedition war von diesem Standpunkt aus gesehen, ein sehr erfolgloser und vollkommen gelungen Erfolgsergebnis. Es wurden auch bei dieser ersten Expedition eine große Anzahl wichtiger geographischer Fragen gelöst. So hatte die zweite Unternehmung, deren Ziel die Erstbesteigung des Berges selbst war, schon ein angeknüpfbares Vorfeld. Sie wußte genau über den einzuschlagenden Weg Bescheid und konnte insgesamt die Vorbereitungslinie bis zur äußersten Spize von vorbereitend richtig anlegen.

Die zweite Expedition hat das Ziel nicht erreicht. Sie war aber eine außerordentlich wichtige Vorbereitung für die Unternehmung dieses Jahres. Die praktische Erfahrung hat genauen Aufschluß darüber gegeben, was man an Ausrüstungsgegenstände für die Expedition nötig hat. Außerdem kennt der Führer der Expedition Land und Leute ganz genau. Bei der letzten Expedition ist deshalb erneut gewählt worden die eingeborenen, die sich dem Führer zur Verfügung gestellt haben, eine Reihe darüber, die gegen Wölfe und Grindwalen bestimmt sind, um sie zu töten. Diese Regelung soll nunmehr wiederholt werden, da die Wölfe und Grindwale wiederholt in größerer Anzahl auftreten werden.

